

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Auß Daenemarck

dem Fürstlicher oder Grafen / und hieß: Frede:  
 (Friedenstellung) der ander Theil gehörte dem  
 Vindicanten oder seinen Freunden / und hieß  
 wedrigelt (Vergeltung) und so viel von der  
 alten Teutschen Religions:Staat. Im nech:  
 sten Præsent werden wir den weltlichen Staat  
 samt der Policeny vorbringen / und hernach mit  
 dem Hauß: oder Oeconomie:Staat schliessen.  
 Die Erkantnuß und Wissenschaft dieser Zustans:  
 den ist gar nöthig / weil dardurch die folgende  
 Aufßführung der Historie desto besser begriffen  
 wird.

Aufß Dänemarek. (a)

Toppenhagen (b) den 16. Junii 1719.

Die weil die letzte Englische Jagd die  
 Vermehrung der prætentendischen Fa:  
 ctions:Verwandten in Schottland (c)  
 bekräftiget; so vermuthet man dieses  
 Jahr entweder keinen / oder doch nur  
 einen kleinen Beystand von Groß:Brit:  
 tanien / solchergestalt auch wenig Ge:  
 winn oder Vorthail gegen Schweden /  
 welches sich wieder alles Bermuthen  
 gar geschwind in guten Defensions:  
 Stand gesehet. (d) Und wann die  
 Nachricht auß Mland continuirt / daß  
 Es mit Moscau einen Stillstand getro:  
 fen: so haben sich unsers Königs Ma:  
 jestät fest resolvirt / sich mit Schweden  
 gleichfalls zu sehen / weil Dero Königs:  
 reiche und Landen sehr erschöpft wor:  
 den / nachdem die von denen Allirten

verhoffte Subsidiën / und Nachdrücke  
 außgeblieben / (e) mithin man zur Ge-  
 nüge berichtet ist. Wie sehr Spanien  
 und Frankreich für Schweden sorgen /  
 (f) und des Ends sich mit Hessen und  
 Moscau schon dergestalt verstehen / daß  
 jenes wirklich in Allianz getretten /  
 und dieses Schweden nicht mehr weh-  
 thun wird / ob gleich noch eine Entre-  
 prise auf Gestricken (h) in dem Concept  
 des Czaars gähren möchte.

Reflexiones.

Script. &  
 Histor.

a.  
 Pontani  
 Choro-  
 graphia  
 Danicæ.  
 Dänem-  
 marks  
 Nahmen  
 und Geo-  
 graphi-  
 sche Ein-  
 zheilung.  
 b.  
 Jacobæi  
 Histor. &  
 Geogra-  
 phia Da-  
 nicæ nova.

(a) Dänemarc ist ein altes Königreich /  
 das vor Alters die Dähnen / ein alt-Scythisches  
 Volk besessen / welche sich endlich mit denen  
 Eimbren in Jütland vermischet / und sich mit  
 der Zeit unter ihnen verlohren. Den Nahmen  
 aber hat es von seinem Abgott Dan oder Godan  
 bekommen / also / daß Dänemarc so viel heiß-  
 sen solte / als : die Gränge (Marc) des Dans.  
 Dieses Königreichs Marken oder Grängen  
 seynd nun gegen Morgen das Baltische Meer /  
 oder die Ost-See ; gegen Abend der Ocean oder  
 das grosse teutsche Meer ; gegen Mittag Hol-  
 stein und Mecklenburg ; gegen Mitternacht  
 Norwegen / Schonen und Schweden / von welch-  
 beyden Letztern es durch die See-Enge oder  
 Sund abgesondert ist. An sich selbst bestehet  
 Dänemarc / welches Anno 826. zum Christli-  
 chen Glauben bekehrt worden / in zwey groß-  
 sen / und vier kleinen Inseln : diese heißen  
 Langeland / Falstrien / und Alsen /  
 wor-

worzu die noch kleinere Insuln Samson / und Bornholm gerechnet werden : jene seynd Fur-  
nen und Seeland / in welsch diesem letzteren  
des Königs Residentz / Coppenhagen liget.

(b) Coppenhagen ist die Haupt- und Res-  
sidentz Stadt / und soll ihren Ursprung haben  
von Absolon Snare / Erz Bischoffen zu Lun-  
den / und Bischoffen zu Rotschilt / welscher umb  
das Jahr 1168. auf dieser Stelle etliche Fischer-  
Häuslein erbauen / und Axelhusen nennen las-  
sen. Weil aber folgendts die Kauff-Leuthe hier  
einen sicheren Port oder Haven vor denen Meers-  
Räubern gefunden / wachsete der Ort von Jah-  
ren zu Jahren grösser an / und bekam von dieser  
Aufnahm den Rahmen Riöbenhaven / worauf  
endlich Coppenhagen geworden / davon Chris-  
tianshaven / welches allernächst auf einer  
kleinen Insul / Amack erbauet / dergestalt / daß  
die Wälle es samt dem ganzen Haven mit ein-  
schliessen / auch ein Theil ist. In dieser Stadt  
ligen annoch zwey berühmte Burge oder Schlöß-  
ser / nemlich Rosenburg und Amalien oder  
Charlottenburg / welches zwar Anno 1689.  
im Feuer aufgieng / aber nunmehr wieder sein  
erbauet ist. Sonsten ist auch noch in Coppens-  
hagen ein runder Thurn / von Christiano IV.  
so commod gebauet / daß man mit Wagen  
und Pferdten bis oben hinauf fahren / Reits-  
ten / und Wenden kan. Hierauf wird die / wes-  
gen der sich hier befindlichen und Anno 1471.  
von R. Christiano I. gestifteten Universtät of-  
fene Bibliothec / und des Tycho Brahe Mas-  
thematische Instrumenten verwahrlich aufges-  
hoben / darunter auch die beruffene Zimmels-  
Kugel / ( Globus Cœlestis ) deren Diameter  
R 4 sich

Königl.  
Resi-  
dentz  
Stade  
Koppens-  
hagen.

Christians-  
have.

sich auf drey Ehlen erstrecket/ gewesen/ die aber  
 der König dem Caar verehrt haben soll. Das  
 Arsenal allhier ist merckwürdig wegen der Aufs-  
 schrift von goldenen Buchstaben: Tempore  
 pacis de bello cogitasse, neminem pruden-  
 tem unquam pœnituit. Coacti belli iusta  
 causa. Und bey dieser goldenen Inscription  
 fällt dann auch die Gelegenheit ein/ die Qua-  
 sitionem juris publici universalis: Quid bel-  
 lum coactum, quid ultroneum? Was ein ab-  
 gezwungener und zugetrungenener Krieg  
 sey? Und was sie im Recht der Natur und  
 Völder auf sich haben? dann man sihet/ daß  
 mancher Potentat den andern zum Krieg reiz-  
 get; mancher Monarch dem andern einen Krieg  
 zubringet; Mancher König den andern feinds-  
 lich anfällt; manche freye Republique die an-  
 dere beunruhiget; es geschehe nun solches mit  
 Raison und aus eigner Angelegenheit/ oder  
 aus Noth und Bündnuß halber/ und dergleis-  
 chen. Wir wollen diese Frag was ein abge-  
 zwungener und zugemutheter Krieg sey/  
 auch wie eines jeden Ursachen beschaffen? kürz-  
 lich beherzigen/ die Decision aber hernach des  
 nen Monarchen und Potentaten selbst heims-  
 stellen/ und überlassen. Hierauff ist nun zu  
 wissen/ daß/ ob gleich Souveraine Häupter  
 nicht schuldig seynd/ wegen ihrer Fürs und Un-  
 ternehmungen jemanden auff Erden Noth und  
 Antwort/ das ist/ Rechenschaft zu geben/  
 Selbige sich doch von selbst vorsichtiglich be-  
 scheiden und bemühen/ ihre Handlungen/ Fürs-  
 nehmungen/ und Thaten/ so viel möglich/  
 vor der Welt zu justificiren/ des Ends auch ge-  
 meiniglich/ eh sie einen Krieg anfangen/ ein  
 Was

Untersu-  
 chung ei-  
 ner wich-  
 tigen  
 Frag.

Manifest zu publiciren / darinn Sie die Urfas-  
 chen eröffnen / so Sie betwogen / mit dem ans-  
 dern Potentaten oder Prinzen zu brechen / und  
 in Krieg einzulassen / damit die Welt darauf  
 sehen soll / wie man zu solcher Ruptur und  
 Krieg Raison gehabt. Je wichtiger nun die  
 Ursachen und Bewegnüsse seynd / je mehr legen  
 sie die Gerechtigkeit und Billigkeit des  
 Kriegs der Welt für Augen / und desto ehens-  
 der haben Sie sich der Assistentz oder Beyfalls  
 anderer verständiger Potentaten ( im Fall Sie  
 unglücklich seyn solten ) zu getrösten : je schwä-  
 cher aber die angeführte Bewegnüsse und Urfas-  
 chen seynd / je mehr unterwerffen Sie sich der  
 Critique derjenigen / die in außwärtigen Län-  
 dern frey davon reden und schreiben dörfen /  
 und destoweniger prospiciren sie ihrer Conside-  
 ration oder Ansehen sowohl bey der gegenwärti-  
 gen Welt / als auch bey der Nachkommens-  
 schafft / welcher durch die Feder der Geschichts-  
 schreiber solche Sachen kund gethan werden.  
 Die Billigkeit der Ursachen nun / warum Krieg  
 zu führen / wie es nach dem Natur und Völkern  
 Recht erlaubet ist / seynd fürnemlich diese :  
 wann man sich um das Seinige zu erhalten ;  
 und wieder anderer feindseelige und unbefugte  
 Anläuffe zu beschützen und zu verwahren ; mit-  
 hin Religion und Gottesdienst samt der gemein-  
 den Reichs- und Land-Ruh zu vertheidigen und  
 zu salviren ; oder dasjenige / so uns andere zu  
 leisten / zu geben / und zu thun von Rechts wes-  
 gen schuldig / auff den Fall beschehener Worents-  
 haltung und Verweigerung / auch gütlicher  
 Handlung Außflucht / ihnen mit Macht abzu-  
 dringen ; oder auch Satisfaction für das all-  
 bes

die aber  
 l. Das  
 der Auf-  
 empore  
 bruden-  
 li justa  
 cription  
 ie Qua-  
 id bel-  
 ein ab-  
 Krieg  
 ur und  
 het / daß  
 rieg reis-  
 en Krieg  
 n feinds-  
 die ans-  
 ches mit  
 it / oder  
 dergleis-  
 abges-  
 eg sey /  
 ? für-  
 nach des  
 st heim-  
 nun zu  
 Häupter  
 und Un-  
 red und  
 e geben /  
 glich be-  
 en / Für-  
 möglich /  
 auch ges-  
 gen / ein  
 Mas

bereith zugesügte Unrecht / Schmach und Schaden / und wegen des zukünftigen Sicherheit zu erlangen ; mithin auch einem Bundesverwandten in der Gefahr Ruins aufzuhelfen ; oder auch diejenige / so Bündnisse brechen / einem ungerechten Feind unter die Arm greiffen / und das Völkerecht muthwillig verletzen / zur Raison und Pflicht zu bringen. In Ansehung der ersten Ursachen pflegt man den Krieg einen Defensiv-Krieg / und in Betrachtung der letztern Ursachen / einen Offensiv-Krieg zu nennen. Und diese Kriege heissen eigentlich nothgedrungene / oder abgezwungene Kriege. ( bellum coactum. ) Wann aber eine Potenz eine andere mit Waffen anfällt bloß auß Herrschsucht und Länder-Begierde / oder Geiz ; oder auch auß blosser Forcht vor des Benachbarten anwachsender Macht ; und etwan wegen eines fürsichwebenden Staats-Nutzens ; oder auß Lust nach mehrern und bessern Ländern ; oder auch wegen Verweigerung einer Sach / so man nur auß Pflicht der Leuthseligkeit und Höflichkeit fordern könnte ; Item auß Begierde einem andern sein wohl hergebrachtes Recht auß Jalousie und bloß darum abzudringen / weil ihr etwann einige Angelegenheit dar auß zuwächst ; oder endlich auch auß Rachgierde ; und dann um des Tempo Willen / da der andere in die Enge oder Schwäche gerathen ; so heißt ein solcher Krieg ein zugemutheter Krieg. ( bellum ultroneum ) Hiernächst seynd die Ursachen zu einem Krieg entweder specios und Rechtbahr / oder nur Rathbahr jene seynd / wo man die Gerechtigkeit und Billigkeit der Sachen und Händel zu liquidiren vermag / es

grüns

gründe sich hernach diese Liquidation / daß ist / diese Klarheit und Deutlichkeit auff ein wahrhaftiges / oder nur auff ein wahrscheinliches Recht: diese seynd die heimliche Motiven oder Antriebe / welche aber oft unbillig und sehr unrecht seyn können.

(c) Es ist im ersten Praesent pag. 46. sub lit. d. vorkommen / wie nemlich öftters Potentaten im Krieg gegen andere sich dieseithiger Factionen und Malcontenten zum Vortheil zu bedienen pflegen. Da nun dergleichen in einem gerechten / und mit rechtbahren Ursachen fuhrenden Krieg schon zugelassen ist / weil man einem öffentlichen unbilligen Feind auff alle nur ersinnliche Art Schaden und Abbruch thun darff; mithin kein Reich noch Land in der Welt ist / darinn sich nicht Factiones oder Malcontenten finden solten / wiewohl in einem mehr / als im andern: so ist einem Feind nicht schwehr / solche durch Schmeicheleyen / Versprechungen / Geschenke / ꝛc. auff die Parthen zu ziehen / wann sonderlich dem Pöbel durch außgestraute Manifesten / Freyheiten / Abnehmung der Beswehrden / guter Handel und Wandel u. d. gl. zugedacht und verheissen werden / als der sich so dann gar leicht zu der Faction oder zu denen Malcontenten schläget / weil er sich einbildet / nichts verliehren zu können / es mög außschlagen / wie es wolle. Und bezeugen auch die Historien / daß oft durch einen liederlichen Haluncquen wichtige Sachen angesponnen und verführet worden / und auß einem kleinen Funcken / sehr grosse Feuer entstanden / welches wiederum zu löschten / hernach vieler tausend Menschen Bluth und Centner Selts verwendet werden müssen.

Dank



Dannenhers / gleichwie man keinen Feind / so gering er auch ist / verachten soll : also rathet die Statistica . daß ein Potentat keinen Aufstand gering schätzen / sondern auff guter Hut seyn soll / weil sich daher innerliche Kriege entspinnen können / die oft mehr als die außwärtige zu schaden pflegen. Groß Brittanien hat in Schottland noch viel tausend heimliche Jacobiten / und Frankreich in Brettagne viel tausend heimliche Hugenotten / die auff Hoffnung angenehmerer Zeiten hin schon was wagen / wofern sie von außwerths mit Geld und anderer Kriege Nothdurfft secundirt werden.

(d) Das Königreich Schweden hat von vielen Seculis her seine so genannte armatur Reserve gehabt und behalten / auch solche niemals / als in der alleräußersten Noth / angewendet. Diese Reserve bestehet in einer beständigen Armee von 70. bis 80000. Mann / davon ein adelicher Hof von 4. Husst 2. Reuther / 7. Bauren einen Reutter / und 3. Bauren einen Fuß Gänger unterhalten / darzu noch jährlich einem Reuther 24. Thaler / und einem Fuß Knecht oder Musquetirer 12. Thaler zahlen müssen. Jedoch dörfen diese Soldaten eben ihr Brod nicht vor die lange Weyle essen / sondern seynd gehalten / ihrem Wirth mit Arbeiten an die Hand zu gehen / außser des Quartals 3. Tag / daran sie in den Waffen exercirt / und zu guten Soldaten gemacht werden / welche durch keinen Müßigang verludern / sondern stäts in guter Leibs Übung verbleiben / und hernachmals auf bedürfftigen Fall / die bey einem Krieg fürfallende Travailles und Beschwerlichkeiten trefflich außstehen können / wie sie

ind / so  
o rathet  
uffstand  
ut seyn  
entspinn  
ährthige  
hat in  
Jacobi  
iel taus  
offnung  
wagen /  
d ande  
1.  
hat von  
natur  
che nie  
gewen  
bestanz  
dabon  
her / 7.  
n einen  
Jähr  
n Fuß  
zahlen  
en eben  
n / son  
Arbeits  
Quar  
ercirt /  
n / wels  
sondern  
/ und  
bey eis  
nd Bes  
n / wie  
sie

sie dessen im 30. Jährigen Teutschen / und bis  
herigen Moscovittischen Krieg genugsame Pro  
ben abgelegt. Über diese Reserve kan das  
Königreich annoch eine Flotte von 50. Capitals  
Schiffen in die See bringen / welche ihm gleich  
falls bey weithem nicht so hoch zustehen kom  
men / als andern Potentaten / anerwogen  
Schweden die darzu erforderte Bau-Materias  
lien und Requisites von Holz / Eysen / Kupffer /  
Pech / &c. in großem Überfluß hat. Zu dem  
allem noch hält der Regent oder die Regens  
tin eine eigene Cron-Armee von 30. bis 40.  
tausend Mann / die man wegen Boldtreiche des  
Lands alle Jahr gar leicht zu recroutiren auch  
bis auf 50. tausend Mann zuvermehrten ver  
mag / wie der Augenschein und die Erfahrung  
voriger und gegenwärtiger Zeiten gewiesen.  
Bey diesen letztern gedenccken wir nur dieses /  
daß bey der letzten im verwichenem May  
durch des Erb-Prinzen von Hessen-Cassel Ho  
heit gehaltenen Revüe sich die Reserve noch  
vollkommen / die Cron-Armee 24000. Mann /  
und ein Borrath von junger Kriegs-tüchtis  
ger Mannschafft à 30000. Köpff : die Flotte  
aber nicht genugsam versehen noch besetzt be  
funden. Weswegen der Reichs-Tag beschloß  
sen / ohn Verzug mit Dranstreckung aller äussers  
ten Kräfte die Flotte sattfam zu versehen und  
zubesezen / die Cron-Armee bis auf 45000.  
Mann zuverstärcken / und die Reserve in der  
Huth zu behalten / umb sich deren allemal zum  
paratesten Succurs bedienen zu können. Es  
geben auch die Stockholmer Brieffe / daß würck  
lich eine Kriegs-Casse von 10. Millionen fürs  
Handen / und die Königin nicht weniger als die  
Etanz

Stände alles alte Silber und Gold zusammen  
schmelzen und vermünzen ließen.

(e) In einem Stillstand der Waffen zwis-  
schen Schweden und Moscau wird gar nicht  
mehr gezweifelt / allermassen Brieff aus Narva  
geben / daß die Schweden und Moscowitter ein-  
ander zur See ihre bedürfftige Waaren zubrin-  
gen / und miteinander verwechseln / derglei-  
chen gar kürzlich bey der Insul Dagho mit  
Eysen und Korn geschehen. Daher Dänne-  
marck nicht bis auf die Letzte warthen / sondern  
sich / wie andere / absonderlich prospiciren wird/  
nachdem ihme nun nicht mehr verborgen seyn  
kan / was die mit Hessen getroffene Allianz im  
Hinterhalt / und noch für einen wichtigen An-  
hang mehrerer Allirten habe. Engelland kan  
noch was für Dänemarc thun / wann die  
Schottische Unruh sich nicht vermehret / und  
Frankreich in Bretagne nichts zuthun bekomt.  
Sonsten würde Dänemarc übers Jahr auch  
von wenig Conquetten sagen können.

(f) Daß Spanien und Frankreich / und  
zwar jedes aus seinen eigenen und besondern  
Absichten sich des Königreichs Schweden an-  
nimt / beruhet wohl hauptsächlich auf der Bi-  
lanz von Europa. Sapiienti sat.

(g) Ob Moscau zu einem Waffen-Still-  
stand / und Hessen zu einer Allianz mit Schwes-  
den / durch Unterhaltung von Spanien und  
Frankreich zugleich / oder eines und des an-  
dern ins besondere gelanget / kan niemand für  
gewiß sagen. Daß aber Spanien bey dermah-  
ligen Coniuncturen nicht gute Indelligenz mit  
mächtigen Potentaten und Prinzen suchen sol-  
te / Frankreich aber Schweden nicht so leicht  
vers

vergesen werde / darüber finden sich beyders  
 seits gar wichtige Maximes / wovon künsttig  
 umständlicher zu discurriren sich Gelegenheit  
 ergeben wird.

(h) Gestricia ist eine Landschaft in Schwes  
 den oberhalb dem Fluß Dalekerln am Sinu  
 Bothnico, und Finnland gegenüber / gelegen /  
 hat einen feinen Haven / Geval / und eine  
 Hauptstadt Sahlun. Daß nun Moscau solte  
 dahin eine Descente fürgehabt haben / oder noch  
 fürhaben / wird gänglich gezweifelt; dann Jh  
 ro Czaarische Majest. mit der Flotte nicht nur  
 von Petersburg auß durch den ganzen Sinum  
 Finnicum, sondern auch die beschwehrlich; und  
 gefährliche Meer:Engen umb die Insul Aland  
 herum passiren müste / um in den Sinum Both  
 nicum zu kommen / worinnen eine feindliche  
 Flotte zu coupiren / denen Schweden gar leicht  
 ist. Daher auch die Moscoviter An. 1714. uns  
 geachtet sie in dieser Gegend die Schwedische  
 Flottilie angegriffen und geschlagen / dennoch  
 Rückkehr nehmen müssen. Muthmaßlich; und  
 wahrscheinlicher aber ist / daß Moscau auff Ups  
 land selbst einflug mag gehabt haben / weil Jhro  
 Czaarische Majest. im Vor: Jahr an dero Envoye/  
 Prinz Kurakin / im Haag Befehl ertheilt / in  
 Holand Schiffer oder Steyerleuth aufzubrin  
 gen / welche den Weg nach Carlscron wüsten /  
 und schon selbst allda eingefahren wären: oder  
 aber dem Herzog von Mecklenburg wenigstens  
 dahin behülflich zu seyn gedendet / daß ihm  
 ( wie die Herzogliche Gemahlin auff dero  
 Retour auß Ingermannland die wort gez  
 braucht ) kein Tott geschehe / und seine Ge  
 rechtsame salvirt / mithin das Haus Fürstlic  
 her

cher tractirt werden möchte. Worbey man sich dann wohl der Gelegenheit bedienen dürfte / bey Danzig / oder auch an Curland halt zu machen / um / wie sich der Resident verlauten lassen / mit besserem Nachdruck und Effect gegen den König und die Republique von Pohlen / wegen einiger Brieffen empfindlichen Styls / Satisfaction begehren zu können. Dieß letzte möchte endlich noch so ein Prætext / aber die eigentliche Intention seyn : von Danzig und Curland &c. etwas baar Geld mitzunehmen.

Teutschland (a).

Regenspurg (b) den 28. Jun. 1719.

Das Hauptsächlichste / was hier fürwaltet / ist das Erzamt (c) für die Chur Braunschweig-Hannover / welches gegen das ihm zugedachte Erz-Stallmeister-Amt feyerlichst protestirt ; und des Reichs-Camer-Gerichts Solicitation um Verbesserung des Salarü (d) derer bey selbigem sich befindlichen Chargen und Aemtern.

Reflexiones.

(a) Weil Teutschlands ausführliche und umständliche so Historisch ; und Politisch ; als Geographisch ; und Physicalische Beschreibung in der Fortsetzung der Teutschen Reichs-Historie nach und nach vorkommt : so ist es übersflüßig / hier eine besondere Reflexion zu machen.

Der  
Reichs-  
Stadt

Regens-  
spurg Bes-  
setzung.

(b) Regenspurg ist die beruffene Reichsstadt in Bayern an der Donau gelegen / darinn schon seith An. 1663. ein beständiger Reichs-Tag sürgewähret / und noch anhält. Diese Stadt

Sta  
me  
den  
hie  
Legi  
dige  
Ehr  
Col  
Ber  
ger  
den  
na  
geg  
spu  
lege  
Dan  
Dri  
mit  
noch  
fass  
Em  
Mü  
nach  
tun  
fün  
vor  
heir  
gef  
für  
ge  
sch  
ma  
ern  
sch